

Eine Wanderung durch ein interessantes Moosgebiet Hinterpommerns.

Von

F. Hintze u. C. Kohlhoff.

Bezugnehmend auf unseren Artikel in den Verhandlungen des Bot. Vereins der Prov. Brandenburg vom Jahre 1901 pag. 144 stellen wir uns auf den dort erwähnten Triangulationspunkt bei Friedrichsberg, welcher in unserer Endmoränenlandschaft die höchste Höhe bildet und bitten den geehrten Leser freundlichst, uns auf unserer Wanderung durch unser Sammelgebiet zu begleiten.

Nach Norden zu fällt die Landschaft allmählich ab und bildet ein grosses zu dem Rittergut Tarmen gehöriges Moor, den Oberbusch. Die lehmigen Abhänge desselben sind mit einem herrlichen Buchenwald bestanden; die tieferen Stellen tragen ein fast undurchdringliches Gesträuch. Zuletzt verengt sich das Moor zu einer tiefen Schlucht mit einem stetig fliessenden Bache, die bis 120 m fällt und beiderseits von einer mächtig coupierten Grundmoränenlandschaft begleitet wird. Nahe der Höhe bei Friedrichsberg finden sich zahlreiche erratische Blöcke, die fast durchweg mit *Grimmia Mühlenbeckii propagulifera* bewachsen sind. *Grimmia trichophylla* tritt nur sparsam auf, ebenso auch *Tortella tortuosa*. Auf dem Moor selbst finden sich *Dicranum Bergeri* Bland. reich fruchtend und *Sphagnum fallax*. In dem dichten Gestrüpp treffen wir an: *Diplophyllum exsectiforme* Breidl., *Jungermannia ventricosa*, *Odontoschisma denunatum*, *Mastigobryum trilobatum*, *Lepidozia setacea*, *Frullania tamarisci*, *Dicranum montanum*, *Fissidens osmundoides* fr. und *Plagiothecium latebricola*. Die zahlreichen Steine im Bache tragen *Brachythecium plumosum* und *Amblystegium fluviatile* fr. Am meisten überraschte uns in einer quelligen Seitenschlucht auf einem Sandstein *Fissidens pusillus*. Die Rinden der Erlen in der Schlucht sind mit *Platygyrium repens*, die modernden Stubben mit *Plagiothecium silesiacum* bekleidet. An einzelnen Stellen der kahlen tonigen Abhänge beobachten wir das kleine zierliche *Fissidens exilis*.

Die Schlucht erweitert sich am Ende zu einer grossen Wiese. An den Ufern der Abzugsgräben derselben wächst eine üppige sterile Form von *Dicranella Schreberi*. Auf der zur Wiese steil abfallenden

Lehm-Rundhöckerlandschaft kann man im Herbste *Anthoceros punctatus* zahlreich antreffen. Die in dieser Landschaftsform häufig sich findenden Bruchlöcher mit Weidengesträuch bergen: *Sphagnum riparium*, *S. Girgensohnii*, *S. Russoii* Warnst., *S. Warnstorfi* Russ., *Amblystegium hygrophilum*, *A. varium* Lindb. und *A. Juratzkanum*. Eine Mergelgrube hier enthält *Lophocolea minor*, *Barbula gracilis*, *Thuidium Philiberti* und *Camptothecium lutescens* reich fruchtend.

Wenden wir uns von unserm Ausgangspunkte nach Westen, so kommen wir an ein grosses Hochmoor, dessen tiefste Stelle der unheimliche Pollacksee ausfüllt. Doch Vorsicht! Es wimmelt hier an heissen Sommertagen von Kreuzottern. An den Ufern des Sees wachsen *Aplozia crenulata*, *Jungermannia inflata* und *Scapania irrigua*. Auf dem Moor selbst dürfte ausser den gewöhnlichen Torfmoosen, wie *S. medium*, *papillosum* und *parvifolium*, wohl *S. Lindbergii* das seltenste sein. Und zwar kommt es hier in einer so üppigen Form vor, wie es Herrn C. Warnstorf nur aus Finnland bekannt ist. In der nächsten Nähe dieses für Norddeutschland seltenen Moores steht die ebenfalls nicht häufige *Cephalozia symbolica*.

Verlassen wir dieses schwankende Jungmoor in der Richtung der Endmoräne nach Westen. Hier kreuzt unsern Weg die Chaussee von Bärwalde nach Tempelburg. Nur in den Chausseeegräben der Westseite tritt *Barbula convoluta* reichlich fruchtend auf.

Einige 100 m westlich erhebt sich die Endmoränenlandschaft bis zu 180 m. Dies Gebiet gehört zu dem Rittergute Oerden und trägt den typischen Namen Steinschlag. Auf den hier ausserordentlich zahlreich vorkommenden riesigen erratischen Blöcken wächst auf einer mit Kiefern und Birken bestandenen Kuppe *Dicranoweisia cirrhata*, *crispula* und *Racomitrium aciculare*. Auf den zusammengetragenen von Wachholdersträuchern beschatteten erdigen Steinen erfreut uns *Rhynchostegium megapolitanum* fr.; auf den Blöcken des freien Feldes ist *Andreaea petrophila* keine Seltenheit.

Gehen wir von dem Steinschlag etwa eine Viertelstunde nach Norden, so treffen wir auf ein grosses Moor neben der Endmoräne (Heidmösse). Ein etwa 2 m tiefer Graben durchzieht dies Gebiet. An einzelnen Stellen sind die Wände dieses Grabens mit *Plagiothecium Ruthei* Limpr. geschmückt. Ausser *Brachythecium reflexum* und *campestre*, beide fruchtend, birgt dieser Graben in einer kleinen Höhlung noch *Bryum cyclophyllum* mit Brutkörpern. *Dryptodon Hartmanni* st. und *Racomitrium lanuginosum* fr. kommen auf den Steinen am Rande der Mösse vor.

Die tiefste Stelle der Umgegend ist der sehr romantisch gelegene cr. 3 km lange Damensee (112 m). Höhen bis zu 180 m, die an der Südseite mit Laub- und an der Nordseite mit Nadelwald bestanden sind, umsäumen ihn. Der Südabhang wird von sechs tiefen quelligen

Schluchten durchquert. In diesen Schluchten können wir einsammeln: *Blasia pusilla*, *Plagiochila interrupta*, *Lejeunia cavifolia*, *Dichodontium pellucidum*, *Dicranum Bonjeani* fr. *D. viride*, *Trichostomum cylindricum*, *Philonotis caespitosa*, *Neckera pumila*, *Thuidium delicatulum*, *Brachythecium glareosum* und *Mildeanum*, *Eurhynchium Swartzii*, *Amblystegium pachyrhizon* und *Hypnum Sommerfeltii*. Die kalkigen Sumpfwiesen am Rande des Sees enthalten: *Harpanthus Flotowianus*, *Trichocolea tomentella*, *Bryum neodamense*, *Amblystegium Kochii*, *Hypnum vernicosum*, *intermedium*, *Cossoni* Schpr. und *pratense*.

Der Untergrund des Nadelwaldes am Nordabhang des Damen-sees ist überaus kalkhaltig. Daher trifft hier der Bryologe an den sonnigen Stellen: *Mildeella bryoides*, *Pterygoneurum cavifolium* var. *incanum* und *Pottia lanceolata*. Dieses Gebiet gehört noch zum Rittergute Tarmen. Die Grenze zwischen diesem und dem Rittergute Neu-Priebkow bildet ein breiter, schnell fließender Quellbach, das Hornfließ. Auf den von diesem Bache überrieselten Steinen wächst — teilweise fruchtend — das seltene *Amblystegium fallax* Milde.

Den Schluss unserer Wanderung soll ein zu dem zuletzt genannten Gute gehöriger interessanter Kalksumpf, die „Hintere Ringe“ bilden. In dem Sumpfe selbst wuchern üppig: *Amblystegium filicinum* var. *prolixum* de Not., *H. protensum*, *H. Sendtneri*, *H. pseudofluitans*, *H. trifarium* und *scorpioides*. Die kalkigen Abhänge beherbergen *Phascum curvicolium* und *H. molluscum*.

Hat der geehrte Begleiter noch Zeit, so würde ein Ausflug in die „Pommersche Schweiz“ lohnend sein. Aus dieser seien nur noch erwähnt *Jungermannia gracilescens* und *Eurhynchium Schleicheri* fr.

Die Gesamtzahl der Moose aus unserm Sammelgebiet beträgt bis jetzt (1. 1. 03) 316; davon sind Torfmoose 21, Lebermoose 54 und Laubmoose 241.

Bei unseren Moosstudien hat uns Herr C. Warnstorff-Neu-Ruppins stets in der zuvorkommensten Weise unterstützt; dafür sagen wir ihm auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Hintze Fr., Kohlhoff C. F.

Artikel/Article: [Eine Wanderung durch ein interessantes Moosgebiet Hinterpommerns. 38-40](#)